

Alfons Schweiggert



Weihnachten mit Sisi

Die Weihnachtserlebnisse der Kaiserin Elisabeth

Inhalt

Kein Weihnachten ohne Sisi!

Prolog	9
--------------	---

Heiligabend in Sisis Kindheit und Jugend 1837 bis 1853

Dreifaches Weihnachtsglück	12
Die dicke kleine Elise kann laufen!	13
Für jedes Kind einen Christbaum	14
Weihnachten auch im Sommer	17
Sisis „revolutionäre Weihnacht“	18
Kaiser-Weihnacht 1848	19
Nicht immer nur frohe Weihnachten	22
Ein Papagei, das liebste Geschenk	23
Sisis Weihnachtsgabe an Franz Joseph	25
Herzogs Max Weihnachtsgeschenk	26

Weihnachtstage der jungen Kaiserin 1854 bis 1859

Weihnacht in guter Hoffnung	28
Fast ein Unglück!	30
Eisiger Empfang im winterlichen Venedig	32
Woher einen Christbaum nehmen?	33
Schwarze Weihnacht	34
Geburt eines „Sternguckers“	35
... und Frieden auf Erden!	36

Weihnachten auf der Flucht 1860 bis 1865

Heiligabend allein auf Madeira	39
Zweite Venediger Weihnacht	42
Beginn einer Seelenfreundschaft	43
Freiheit, das schönste Geschenk	45
Heiligabend in München	46
Überraschung der Ungarn	47

Weihnachten in Ungarn und anderswo 1866 bis 1871

Ein Stern ist aufgegangen.	49
Das „Beinahe-Christkind“ riecht nicht gut	51
Drei Geschenke Elisabeths an Ungarn	52
Drei Gaben Ungarns an ihre Königin	53
Mäusejagd und weihnachtliches Regierungsspiel.	55
Elisabeths „Liebesgabe“ und die Geburt eines Christkinds	56
Heiligabend in Meran.	58
Ein Irrenhaus zum Weihnachtsfest	61

Allerlei Weihnachtsüberraschungen 1872 bis 1880

Weihnachten in Gödöllő.	63
Weihnachtsgeschenke bei Kaisers.	65
Missglückte Geschenke an Elisabeth	67
Das weihnachtliche Festmahl	69
Vom Volk fast erdrückt	71
Cholera in München	72
Reicher Geldsegen vor Weihnachten	73
Nikolausbesuch bei Erzherzogin Valerie	74
Blödsinnige Hofbälle	76
Schatten auf Weihnachten 1878	78
Weihnachten totgeritten!	79

Weihnachten kalt und drückend 1881 bis 1886

Heiligabend in Flammen	84
Der Schatten der Kronprinzessin.	86
Ohne wahre Weihnachtsfreude.	87
Der Kuss der Kalliope	88
Theater mit einem „Schnackerl“	90
Vorweihnachtlicher Besuch im Irrenhaus	91
Valeries Überraschung für ihre Mama	93
Träume einer Republikanerin	95

Weihnachten allein 1887 bis 1891

Elisabeths Liebeserklärung an Valerie	97
Sisis Winterlieder	98
Valeries Gedicht an ihre Mutter	100
Ein Denkmal für den Meister	102
Schock im Advent 1888	103
Elisabeths letztes Gedicht	105
Ein Bändchen Heine-Briefe	106
Die Hofburg wie ausgestorben	108
Nie mehr einen Christbaum	110
Politik vor Weihnachten 1891	111
Ein Tränenkrüglein als Geschenk	113

Rastlose Winterreisen 1892 bis 1895

Weihnacht mit dem „dicken Luigi“	115
Rastlos übers stürmische Meer	116
Mit Hunden und Katzen auf Madeira	118
Weihnachtsspaß in Algier	120
Frau Wahrheit will niemand beherbergen	121
Eine Schüssel voll Veilchen	123
Heines Weihnachtsgedicht	124

Erlöschen der Weihnacht 1896 bis 1898

Marias weihnachtliches „Magnificat“	126
Stürmische Weihnacht in Biarritz	128
Blumen-Weihnacht in Paris	129
Ein eigenartiger Wunsch	130
Letzter Kauf von Weihnachtsgeschenken	132
Erschreckende Überraschung	133
Sisis Geschenk an politisch Verfolgte	135

Wie Elisabeth die Weihnachtsfreude verlor

Epilog	137
Literatur	142
Bildnachweis	144



Kaiserin Elisabeth in ihren verschiedenen Lebensaltern, historische Bildtafel



Kein Weihnachten ohne Sisi!

Prolog

Kurz vor Weihnachten 1955 fand die Uraufführung eines Films statt, der in ganz Europa ein Millionenpublikum in die Kinos lockte: „Sissi“ – damals noch mit Doppel-s geschrieben – hieß der Spielfilm, der die erst 17-jährige Romy Schneider in der Titelrolle zum Star machte. Das Drehbuch dazu verfasste der Wiener Regisseur und Drehbuchautor Ernst Marischka, der auch die Regie führte. Nach der Welturaufführung am 21. Dezember 1955 in Wien griff das „Sissi“-Fieber auch auf Deutschland über, wo der Kinostart am 23. Dezember 1955 in München in einem Kino am Stachus stattfand. Bald bildeten sich überall in Europa vor den Kinos lange Warteschlangen und alle Besucherrekorde wurden gebrochen.

Zehn Jahre war damals der Zweite Weltkrieg vorbei und zumindest auf der Leinwand suchten die Menschen jene heile Welt, die in den beiden Weltkriegen zerbrochen war. Vom Erfolg des ersten „Sissi“-Films überwältigt, ließ Marischka noch zwei weitere „Sissi“-Filme folgen: „Sissi – Die junge Kaiserin“ und „Sissi – Schicksalsjahre einer

Kaiserin“. Auch sie wurden zu Publikumsmagneten und seither sind die drei Filme längst Weihnachtsklassiker und werden alle Jahre wieder meist zur besten Sendezeit am 24., 25. und 26. Dezember ausgestrahlt.

Manche fragen sich, warum die „Sissi“-Filme ausgerechnet an Weihnachten zu sehen sind. Zum einen deshalb, weil Sisi ein Weihnachtkind war, geboren am 24. Dezember 1837. Die Wiener Fiaker sprechen noch heute vom „bayrischen Christkindl“. Zum anderen, weil vor allem weibliche Filmfans von der bezaubernden Romy Schneider in der Rolle der Sisi begeistert sind und ebenso von Karl-Heinz Böhm in der Rolle Kaiser Franz Josephs. Und zum Dritten, weil royale Events bis heute Hochkonjunktur haben. Mittlerweile ist der „Sissi“-Dreiteiler längst Kult geworden und für die Zuschauer mit einer Festtagsstimmung verknüpft. Manche stellen sich unter den Weihnachtsbaum sogar eine Sisi-Engelspuppe oder zieren mit einer „Christbaumkugel Sisi“ den Baum. Gerne werden alljährlich am 24. Dezember Kinder und ihre Eltern in Erinnerung an Sisis Geburt in die Hofburg in Wien oder in Innsbruck zu einem Familientag mit einem speziellen Programm eingeladen, um ihnen das Warten aufs Christkind zu verkürzen.

Doch war Weihnachten im Hause Habsburg wirklich ein beschauliches Fest, bei dem Kaiser Franz Joseph I. mit Gemahlin und Kindern vor dem Christbaum in Harmonie miteinander feierten und sich der liebevoll ausgesuchten Geschenke erfreuten? Oder war es ganz anders? Anekdoten und Legenden, die den Eindruck vermitteln, in der Hofburg sei Weihnachten stets ein schönes Doppelfest gewesen und harmonisch verlaufen, sollte man mit Misstrauen begegnen, da sie Elisabeths zunehmend distanzierter Einstellung dazu widersprechen. Sie selbst warnte ihre Hofdamen und Vorleser mehrfach, vieles, was man über sie erzählt, sei erfunden oder erlogen. Nur das sollten sie für bare Münze nehmen, was sie selbst mit ihr erlebt hätten.

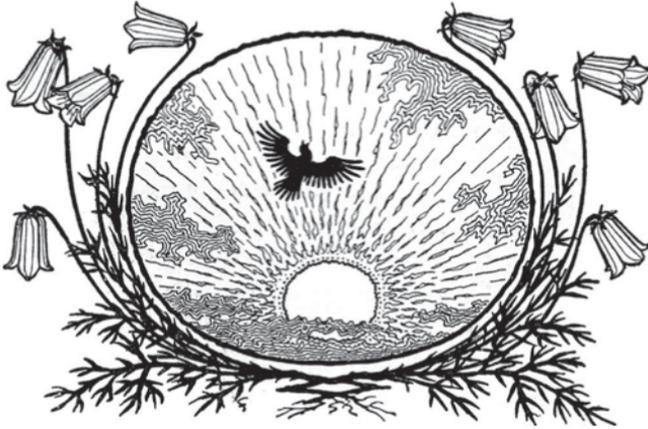
Es ist reizvoll, Kaiserin Elisabeths Leben einmal aus dem Blickwinkel besonderer, von ihr erlebter Weihnachtstage – vor allem des Hei-

ligen Abends, der ja zugleich ihr Geburtstag war, – zu schildern. Wie verlief diese Zeit wirklich und was bedeutete sie ihr, die sich doch gegen alle Zwänge, die ihr zugemutet wurden, und gegen den Druck von Protokoll und Etikette vehement auflehnte? Weihnachten war zudem wie für alle Menschen auch für sie nicht nur ein Einschnitt im Alltag, sondern ebenso eine bedeutsame Zäsur im Jahr, war die Zeit der Jahreswende doch eine Phase, auf das vergangene Jahr zurückzublicken und auf das kommende erwartungsvoll und fragend vorzuschauen. Blieb ihr Blick, wie nur allzu oft, in der Vergangenheit mit seinen Schicksalsschlägen, Verlusten und großen Enttäuschungen hängen? Wurde sie dadurch womöglich derart belastet, dass sie vom Blick nach vorne abgelenkt und für die Annahme künftiger Herausforderungen und Aufgaben unfähig wurde? Schaute die Kaiserin also am Jahresende nur ungern nach vorne und gelang es ihr deshalb zu wenig, sich auf das zu konzentrieren, was kam? Wer nur zurückschaut, dem kann auch das, was er gerade tun will, schief geraten und misslingen. War sich Elisabeth dessen bewusst?

Die kurzen Kapitel in diesem Buch sind Blitzlichter auf besondere weihnachtliche Episoden ausgewählter Jahre, die zeigen, wie unterschiedlich die Advents- und Weihnachtszeit für Elisabeth verlief und dass der Monat Dezember für sie oft nicht fröhlich war. In diesem Buch, das eine spannende Ergänzung zu den zahlreichen Sisi-Biografien ist, geht es also nicht um fragwürdige heitere Anekdotchen, vielmehr werden interessante Tatsachen enthüllt, die nicht nur alle Verehrerinnen und Verehrer der Kaiserin überraschen werden, sondern jeden, der bereit ist, sich auf „Weihnachten mit Kaiserin Elisabeth“ so einzulassen, wie es wirklich war.

München, Weihnachten 2023

Alfons Schweiggert



Heiligabend in Sisis Kindheit und Jugend

1837 bis 1853

Dreifaches Weihnachtsglück

Elisabeths Geburt am 24. Dezember 1837 um 22.43 Uhr im Palais ihres Vaters in der Ludwigstraße 13 in München stand unter einem dreifachen Glücksstern. Zum einen fiel das Ereignis auf einen Sonntag. Sonntagskindern prophezeit der Volksmund Schönheit und Reichtum. Später schrieb Elisabeth ins Poesiealbum:

„Ich bin ein Sonntagskind, ein Kind der Sonne;
Die goldnen Strahlen wand sie mir zum Throne,
Mit ihrem Glanze flocht sie meine Krone,
In ihrem Lichte ist es, daß ich wohne,
Doch wenn sie mir je schwindet, muß ich sterben.“¹

¹ Hamann, Brigitte (Hg.): Kaiserin Elisabeth. Das poetische Tagebuch, Wien 1984, S. 312 (Künftig: Poetisches Tagebuch)

Zum Zweiten wurde sie bereits mit einem Zahn im Mund geboren. Ein sogenannter „dens connatus“ kommt sehr selten vor und verspricht ein glückliches Leben. Zum Dritten fiel ihre Geburt auf den Heiligen Abend, an dem das Jesuskind zur Welt kam, was ebenfalls Glück im Leben verhieß. Manche erblickten darin jedoch eine unheilvolle Vorbedeutung und „eine Erklärung für den Zwiespalt in Elisabeths Leben [...], das zwischen Glück und Tragik, äußerem Glanz und innerem Elend so seltsam wechselte.“⁴² Nach altem Volksglauben gelten Sonntagskinder auch als besonders begabt, verfügen über magische Kräfte, haben als „Geisterseher“ Verbindung zu Verstorbenen und können angeblich den Tod anderer, aber auch das eigene Ende voraussehen.

Den Glückszeichen stand jedoch ein ominöser mütterlicher, heute oft angezweifelter Fluch entgegen, den Ludovika im Herbst 1828 am Tag ihrer Hochzeit – neun Jahre vor Sisis Geburt – ausgestoßen haben soll. Aus Zorn darüber, dass sie zur Heirat mit Herzog Max gezwungen worden war, obwohl sie einen anderen liebte, habe sie angeblich gerufen: „Dieser Ehe und allem, was daraus hervorgeht, soll der Segen Gottes fehlen bis ans Ende!“⁴³ Diese furchtbare Verwünschung, die so gar nicht mit ihrem christlichen Glauben vereinbar war, ging in gewisser Weise sogar in Erfüllung, denn weder Elisabeth noch mehreren ihrer Geschwister war ein wirklich glückliches Leben beschieden.

Die dicke kleine Elise kann laufen!

Ihren ersten Geburtstag am 24. Dezember 1838 verbrachte Sisi anstatt im prunkvollen Herzog-Palais ihrer Eltern in der Ludwigstraße in der Münchner Maxburg bei ihrer Oma, der verwitweten Königin Karoline von Bayern (1776–1841). Dies geht aus einem in französischer Sprache verfassten Brief vom 28. Dezember 1838 hervor, den Karoline ihrer Nichte Louise von Baden schrieb. Darin bezeichnete

² Holmsten, Georg: Elisabeth von Österreich, München 1952, S. 34

³ Wallersee-Larisch, Marie Louise von: Kaiserin Elisabeth und ich, Leipzig 1935, S. 162 ff. (Künftig: Wallersee – Elisabeth und ich)

sie Elise, wie damals Sisi genannt wurde, als ausgesprochenen Wonneproppen. Am Ende des Briefes heißt es dann: „Louise lässt Sie tausendmal grüßen, ihre dicke kleine Elsie ist ein Jahr alt geworden und ist am Weihnachtsabend gelaufen, inmitten all der Menschen, die mein Appartement bevölkerten, mit einer Sicherheit, die allgemeines Staunen hervorrief.“⁴ Mit Louise ist Sisis Mutter Ludovika gemeint, die auch zugegen war. Dass Sisi schon an ihrem ersten Geburtstag so sicher auf zwei Beinen stand und sicher laufen konnte, weist zweifellos auf früh entwickelte motorische Fähigkeiten hin, die ihr dann bei ihren späteren stundenlangen Gewaltmärschen und den legendären Reitereskapaden von Nutzen waren.

Als Kleinkind war Sisi allerdings nicht gertenschlank, eher das Gegenteil, wie im Oktober 1841, kurz vor ihrem vierten Geburtstag, ihre Taufpatin Königin Elisabeth von Preußen nach einem Besuch auf Schloss Possenhofen in einem Brief äußerte, in dem sie Elise als „dickes, appetitliches Ding, recht hübsch“ bezeichnete.

Für jedes Kind einen Christbaum

Der erste bayerische Christbaum ist Sisis Großmutter, der protestantischen Königin Karoline, der zweiten Ehefrau von König Max I., zu verdanken. Sie nahm den Christbaum als schöne Jugenderinnerung aus Baden mit nach Bayern und schmückte an Weihnachten 1799 insgeheim ihre Zimmer in Schloss Nymphenburg mit Christbäumen. Im Dezember 1809 ließ sie dann im Hof der Residenz erstmals einen Baum aufstellen, ein Schock für die katholische Kirche, die den Christbaum als heidnisches Symbol ablehnte. Doch König Max I. erlaubte den Christbaum, wollte er mit seiner protestantischen Frau im katholischen Bayern doch die Toleranz einführen. Sisis Mutter Ludovica – geboren 1808 – war damals gerade ein Jahr und vier Monate alt.

⁴ Auf diese Quelle stieß der Historiker Christian Sepp im Hausarchiv des Hauses Hohenzollern-Sigmaringen, das im Staatsarchiv Sigmaringen verwahrt ist.



Sisi erblickte am 24. Dezember 1837 im Herzog-Max-Palais an der Münchner Ludwigstraße 13 das Licht der Welt. Die dort angebrachte kleine, schwarzgraue Gedenktafel ist für die Stadt kein Ruhmesblatt. Das Porträt darauf ist ebenso wie die Schrift kaum zu erkennen und auch die Schreibweise „Sissy“ (richtig: Sisi) ist falsch. Die darüber angebrachte Tafel der „Landeszentralbank Bayern“ leuchtet hingegen freundlich hellblau.

Auf untenstehender Zeichnung ist erkennbar, was auf der Tafel abgebildet und geschrieben ist.



Zeichnung: Alfons Schweiggert, München

Die Weihnachtserlebnisse der Kaiserin Elisabeth

Alle Jahre wieder wird zur Freude aller Sisi-Fans im Fernsehen der Sisi-Dreiteiler von Marischka, der längst zum Kult geworden ist, ausgestrahlt. Schließlich kam Kaiserin Elisabeth am Heiligen Abend 1837 zur Welt. Das würde ihr Glück bringen, so glaubte man.

Doch war Weihnachten im Haus Habsburg wirklich ein beschauliches Fest, bei dem Kaiser Franz Joseph I., seine Gemahlin und die Kinder vor dem Christbaum in Harmonie miteinander feierten und sich der liebevoll ausgesuchten Geschenke erfreuten? Oder war es ganz anders? Wie verliefen die Weihnachtsfeste im Leben der Kaiserin und was bedeutete ihr der Heilige Abend? Alfons Schweiggert enthüllt interessante Tatsachen, die nicht nur alle Verehrerinnen und Verehrer der Kaiserin überraschen werden.

Heimat
battenberg
gietl verlag



BAYERLAND

ist eine Marke der
Battenberg Gietl Verlag GmbH



19,90 € [D]